

Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Bismarckstraße 67. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich 7mal.
— Erscheinungstage bei Störungen infolge höherer Gewalt können
nicht berücksichtigt werden. — Preisvertrieb monatlich 2,- RM,
vierteljährlich 6,- RM, halbjährlich 11,- RM, jährlich
20,- RM. Abbestellung: 1. Mai 1938, an-
schließend an die Anzeigengestelle. Abbesteller werden ersucht, die
Anzeigengestelle zu beschriften.

Ausgabe Halle

Abbestellungen überall im Gau. Bestellen Sie bei
der „M.N.Z.“ in das amtliche Verteilungsamt sämtlicher
Gauverwaltungen des Gaues im Gau Halle-Verwaltung und bei
den Postämtern für Umverteilung und unentgeltlich eingehende
Beiträge nach unten. — E. G. 11111
Halle (S.) Bismarckstraße 67. Fernruf 276 81.

Göring: „Ewige Freundschaft soll sein!“

Des Führers Heimkehr

Triumphaler Einzug in die Hauptstadt Großdeutschlands Der Tag der Rückkehr: ein Dankfest des ganzen Volkes

Die Fahrt vom Brenner nach Berlin - Gauleiter Eggeling grüßt in Bitterfeld den Führer
Ein Volk steht an der Bahnstrecke Spalier - Jubelstürme begleiten Adolf Hitler von dem Lehrter
Bahnhof zur Reichskanzlei - Phantastischer Lichtzauber auf der Feststraße der Reichshauptstadt
Generalfeldmarschall Göring entbietet dem Führer den Willkommensgruß des deutschen Volkes

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. Mai. Nach einer Triumphfahrt sondergleichen, die Adolf Hitler vom Brenner über München, Nürnberg, Leipzig und durch unseren Gau zur Reichshauptstadt brachte und die dem ganzen deutschen Volke einen Festtag des Stolzes und der Freude gab, hat der Führer am gestrigen Abend unter dröhnenden Salutschüssen der Flaabatterie und schmetternden Fanfaren-Signalen der deutschen Jugend seinen Einzug in die Reichshauptstadt gehalten. In Bitterfeld hatte der Zug des Führers kurzen Aufenthalt. Hier begrüßte Gauleiter Eggeling, der von Halle im Zug des Stellvertreters des Führers dem Führer entgegen gefahren war, Adolf Hitler im Namen des Gaues und bot ihm den Gruß Mitteldeutschlands. In Berlin waren dann Millionen von Menschen zur Stelle, um ihren Führer zu grüßen mit einem Gruß, der das Gedönis des ganzen Volkes in sich schloß. Die Fahrt des Führers vom Bahnhof zur Reichskanzlei — durch wogende Ketten lobender Fackeln, vorbei an den gleichenden Lichtfontänen, an einem Sprühregen glühender Leuchtrafen — wurde zu einem Erlebnis unvergleichlicher Schönheit und Macht.

Eindrucksvolle Bilder vom Führer-Aufenthalt in Bitterfeld



Bild links: Der Führer grüßt die auf dem Bahnsteig angetretenen Bitterfelder — Bild Mitte: Reichsminister Goebbels gibt Autogramme — Bild rechts: Gauleiter Staatsrat Eggeling und Kreisleiter Karasek-Bitterfeld auf dem Bahnsteig

Bild: M.N.Z.-Bildredaktion (G. 11111)



(Fortsetzung von Seite 2)

Sorber, der das schwarze Eisen der Lokomotive zwingen konnte. Wie eine Meeresschwärze tauchte nun das Schiff auf.

Als der Zug mit Schmettern als Willkommener durch den Tunnel in den Tunnel der 400 Schritte Dampf dröhnen die Rauchschießmöhlen, aber nur gedämpft klingen das Dröhnen durch den ungeschützten Jubel, der die Rauchschieße die Augen der Führer seinen Augen mit seiner Begleitung verliert tritt Generalstabsoffizier Hermann Göring auf ihn zu. Lange zogen die Hände beider Männer ineinander.

Die Führer schreitet dann in Begleitung Hermann Göring die lange Front der Ehrenreihe an. An ihrer Spitze die Reichsminister und Reichsminister, das Führerkorps der Partei und die Generalität der Wehrmacht.

Die Halle ist durch eine große Zahl von Schmettern in ein Meer von Licht getaucht. Die Schmettern sind von allen Seiten in die Augenblenden seinen leuchten Dienst. Alles drängt nach vorn, aber mit den Führer stehen die Augen wieder nach seiner granitblenden Fahrt durch das betäubende Stadium nach Berlin zurückgeführt ist.

Die Worte Hermann Görings

Am Ende des Mittelschuljahres beglückt dann der Generalstabschef den Führer in einer markigen Ansprache. Die Gefühle und die Augen der Zuhörer verkommen auch während seiner Rede auf. Der Generalstabschef führte aus:

Mein Führer! Als heute morgen der Zug die Grenze passierte, da bräme ein unheimliches Glückgefühl durch unser Volk. Der Führer hat mich gefolgt ins Reich! Von den Höhen und den Becken. Autos, von den Städten und Dörfern Bayerns, den Wäldern Thüringens und Preussens. Aber alle Höhen dieser Jubel entgegen, eine einzige Manifestation der Begierde, der Treue und der Liebe zu Ihnen.

Man erwartet Sie als Reichshauptstadt und in dieser Hauptstadt brändert die Luft dieses Gefühl ungebarger Liebe zu Ihnen empor. Das Volk hat mit allsehbarem Betrug verfolgt, wie Sie mein Führer in diesen Tagen bei dem bezaubernden fastenfüllenden Worte die Ehren, die Ihnen zuteil wurden, als eigene. Mit unheimlichem Dankgefühl haben wir von der großen Freiheit, die Sie uns gebracht hat, die Sie die der Reiter und König Ihnen zuteil werden ließ. Mit Stolz und Bewunderung haben wir die gewaltigen Taten des Duce und seines Volkes miterlebt.

Nur allem aber, mein Führer, haben die Herzen hier höher geschlagen, als Sie und der Duce in Worten die Sie im Namen der Freundschaft ausgesprochen. Es ist kein Zufall, daß dieses Jahrhundert und diese Generation ganz solche gemalte Staatsmänner erschaffen haben, und es ist nicht möglich, sondern die Fügung, daß diese beiden überlagernden großen Staatsmänner sich in gemeinsamer Freundschaft gefunden haben.

Die Freundschaft beider Führer ist auch die Freundschaft der Völker. Wenn Sie, mein Führer, ewigen Frieden zwischen beiden Staaten verheißt, und der Duce es bekräftigt, dann löst die Freundschaft beider Völker sein.

Und nun, mein Führer, danken wir Gott, daß Sie wohlgefällig zu uns zurückgeführt sind. Wir begrüßen Sie mit unserem Schicksal und Siegesruhm!

Ihrer geliebter Führer Sieg-Heil!

Donnernde Schritte begleiteten den Führer, als er durch das große Hauptportal am Reichsministerium des Reiches die Halle verließ und dem Washingtonsaal betritt. Dort einmal hatte die Fronten des Jungvolkes jubelnd laut mit dem Führer gesprochen. Und dann beginnt die Fahrt des Führers über die nächtliche und doch von 1000 Scheinwerfern in die Höhe geleucht, die durch die Mäntel des Führers leuchten und bescheinigen: Die Heimkehr des größten deutschen Staatsmannes erlebte in diesen Stunden Berlin. Es sind Augenblicke, die die zukünftigen Geschicke dieser deutschen Hauptstadt nicht erlöschend hat.

Nach der beispiellosen Triumphfahrt durch das Reichsministerium begreift der Führer, die Hallen des Reiches an dankenswerten Begegnungen, trifft der Führer und Reichsminister unter dröhnendem Pfeilschall um 23.12 Uhr in der Reichsminister ein. Ein unbeschreibliches Jubelrumor umgibt den nach Grefalpin von Hitler'scher Truppe nun heimkehrenden Führer auch auf der letzten Wegstrecke in der Regierungsstelle stellt.

Die Wilhelmstraße und der Wilhelmplatz, in ein Meer von Führer getaucht und durch Schmettern höher erhellend, hören wieder von den tosenden Heufen der Massen, die die Fahnen in unbeschreiblichen Mauer umarmen und denen die Salute und Wollführer schon vorher die Antunft Duce Hülles

72 englische Bergleute ums Leben gekommen

Furchtbares Grubenunglück im Kohlenrevier von Chesterfield

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP. Chesterfield, 11. Mai. Das schmerze Bergwerkunglück seit zwei Jahren hat gestern mittig das Kohlenrevier von Chesterfield betroffen. Die Westhampshire-Grube (England) wurde von einer schweren Explosion erfüllt, die in weitem Umkreis zu hören war.

Aus der Grubenfahrt quoll schwarzer Rauch hervor. Die Alarmglocken der Polizei und der Feuerwehren gellten durch die Straßen des kleinen Bergortes. Aus den benachbarten Ortschaften eilten Schiffe und Ambulanzen herbei. Die Rettungsarbeiten wurden sofort mit dem größten Eifer in Angriff genommen, da man wusste, daß sich zur Zeit der Explosion sich 200 Bergleute in dem Unglücksort befanden. Der allem galt es, den Brand, der infolge der Explosion ausgebrochen war, zu dämpfen und durch den dicken von giftigen Kohlenoxydgasen durchsetzten

Qualm hindurch den eingeschlossenen Bergleuten Hilfe zu bringen. Die Körper der Toten und Verletzten wurden teilweise durch die Brandwunden auf, da die mit nacktem Oberkörper arbeitenden Kampels den Flammen Süßholz preisgegeben waren.

Als gestern früh 3/8 Uhr die erste Explosion erfolgte, bereitete sich die Nachtseite der Grube gerade darauf vor, auszugehen. Zwei Stunden später, als man schon beschloßen hatte, einen Teil des in Brand geratenen Kohlenlagers zu vermauern, erlöste 1 1/2 Kilometer Entfernung Ostwärts von der Tiefe der Stollen herunterzuliegen ließ und von tiefem Donnern, Stillschlagen und aufwirbelnden Staubwolken begleitet war. In diesem Augenblick hatte man gerade 27 Bergleute zur Erdoberfläche emporgebracht. Bei dem Grubenunglück in Westhampshire nach den letzten Berichten 72 Bergleute

ums Leben gekommen. Von den Überlebenden mußten 46 in das Krankenhaus eingeliefert werden. Die meisten von ihnen haben sich schwer verletzt und einige können sich weder auf ihren Beinen noch auf ihr Alter besinnen. Die Leitung des Krankenhauses hat daher die Angehörigen der in dem Schacht arbeitenden Bergleute aufgefunden, das Krankenhaus auszulösen, um zur Identifizierung einer Reihe von Verletzten beitragen zu helfen. Die meisten von ihnen haben sehr stark verletzt und weisen schwere Brandwunden auf. Am Morgen des 10. Mai sind zahlreiche Angehörige eingeladen haben, spielen sich bei der Identifizierung der Leuten bezugnehmende Sünden ab. In dem der Grubenbesitzer Dore Dumfries ist kaum eine Familie verheiratet. In einer Familie sind der Vater und drei Söhne, in einer anderen der Vater und zwei Schwägerinnen ums Leben gekommen.

Italienischer Badeort in Flammen

210 Wohnhäuser eingäschert - 1500 Personen obdachlos

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Rovmo, 11. Mai. Gestern nachmittag brach in dem 20 Kilometer nördlich von Venedig gelegenen Küstendort Rovmo ein verheerender Brand aus. Drei Viertel des Ortes und ein sehr großer Teil der dort befindlichen Sommerhäuser wurden in wenigen Stunden im Staub der Flammen.

Das Großfeuer war am Vormittag in der Folge des Ortes ausgebrochen und hatte dann bei einer Windstärke sechs in kürzester Zeit einen großen Strahlszug erreicht. Gegen 14 Uhr waren bereits die Höhe der Flammen und gegen 40 Gebäude nichte geblieben. Die Feuerwehren aus Venedig und den Nachbarorten kamen zum Kampf um 16 Uhr an und versuchten, das noch weitere Ausbreiten zu verhindern. Bisher sind in Rovmo 210 Wohnhäuser vollkommen vernichtet und 1500 Personen obdachlos geworden.

Der Schaden wird auf über zwei Millionen Liras (und eine Million Mark) geschätzt. Hier scheint ind Menschengedenk nicht zu haben. Die Regierung hat Sofortmaßnahmen zur Beseitigung der dort herrschenden Not getroffen.

Konstanz ist der größte italische Kurort, in dem in den Sommermonaten durchschnittlich 40000 Badegäste wohnen.

Dürre, die der Landwirtschaft bereits Millionen schaden gebracht hat.

Die Dürreschäden sind getrostetweise noch dadurch vergrößert worden, daß der Obdank durch Wächterhöfen erheblich gelitten hat. Wegen der Trockenheit hat man in Mandelherd angepflanzt, den Wasserbedarf an aufzufüllen.

„Daily Telegraph“ berechnet die Dürreschäden in der Landwirtschaft auf täglich 50000 Pfund. Insgesamt sind bereits ein Schaden von etwa 105 Millionen Pfund (180 Millionen Mark) entstanden.

Forstbrände auch in Frankreich

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP. Bordeaux, 11. Mai. Die wilden Gegend des Frankreich werden zur Zeit von großen Bränden heimgesucht.

Der schismatische Waldbrand mitter zur Zeit in der Nähe von Cognac. Innerhalb kurzer Zeit wurden hier in einer Breite von zwei bis drei Kilometer die Flammen zehn Kilometer tief in den Wald hineingetragen.

Auch im Norden Frankreichs, nicht weit von Lille, im Walde von St. Amand, wütet ein riesiger Waldbrand, den über hunderte Kilometer weitgehend einwandernde Feuer brennen verlassen. Auch hier findet das Feuer in den ausgetrockneten Fischen und Kiefern reichliche Nahrung. Über hundert Helfer sind dieses Bilden ein einziges Flammennetz. Es scheint hier Brandstiftung vorzuliegen.

Japanische Truppen auf Amoy

Zelle, 11. Mai. Wie schon bekannt wird, haben Einheiten der japanischen Marine Truppen auf Amoy gelandet und die Insel in Besitz genommen.

Amoy ist beinahe ein wichtiger Handelsplatz gegenüber Hongkong und etwa 500 Kilometer von Kanton entfernt. Die Stellung ist offenbar im Zusammenhang mit der fortwährenden Offensiv gegen die chinesische Hauptstadt Peking im Yangtse-Flusssystem erfolgt.

Der japanische Militär Kanoge erklärte, daß die neuen militärischen Operationen die Lage in China wieder in Ruhe gebracht hätten. Wenn die Kantonregierung mit Japan abklaren können, so würde dies Japan ablehnen. Wenn man die mit China langwierig nicht mehr verhandeln.

Fliegen des Reiches entlassen. Das verhängnisvolle Beispiel dieser Fliegenbomben und der bunten Feuerwerkskörpern wird nun von Menge mit begerterem aufgenommen. Vom Winde getrieben, eskalieren die leuchtenden Fliegenflugeln bald den Wäldern der Massen.

Die letzte Gruppe der beauftragten Fliegenflugeln hat mit diesem verhängnisvollen Beispiel in Berlin ihren fernöstlichen Ursprung, würdigen und festlichen Absicht gefunden.

10000 Morgen Heide und Wald bei Meppen abgebrannt

Vingen, 11. Mai. Aus dieser noch unbekannter Ursache brach im Elberger Moor in der Nähe von Meppen ein großer Heidebrand aus, der begünstigt durch den herrschenden Wind, solche Ausmaße annahm, daß die bereits am Brandherd tätige Feuerwehr aus Embsühren nicht mehr des Genues Herr zu werden vermochte.

Da dringende Gefahr bestand, daß auch die riesigen und uralten Waldbestände bei Meppen in Mitleidenhaftigkeit gezogen würden, alarmierte man aus dem Wäldern der Garnison Eingen. 10000 Morgen Heide und kleinere Waldbestände stelen demnach dem Feuer zum Opfer.

Dürre in England

Bereits für 180 Millionen Mark, Schaden

London, 11. Mai. Seit Monaten leidet ganz England unter einer unnormalen Dürre, die die Landwirtschaft und die Bevölkerung an der Spitze hat.

Wenige Minuten, nachdem der Wagen des Führers unter den Ehrenbegleitungen der Waage in den Vorzeichen der Reichsminister eintrat, wurden im Garten des Reichsministerpropagandaministeriums unter gemäßigtem Strahlen 300 Fliegenbomben abgeschossen, aus deren Fallhüllen sich in beträchtlicher Höhe schnell hintereinander die

Rheumatismus, Gicht, Fettleucht, Ischämie und schlechte Blutzufuhr, Blutaem, Schwäche, Nervosität,
Dorzügliches Getränk zur Unterstützung der Kur bei Zucker- und Nierenleiden, Arterienverhärtung.
Lauchstädter Brünnen
Zu Haustrinkwässern
Seit mehr als 200 Jahren herorrhogen bewährt und ärztlich empfohlen.
Der Brunnen ist wohlklimend und erfrischend.
Dr. Kaufmännischer Brunnen ist zu beziehen durch Apotheken, Drogerienhandlungen und Mineralbrunnensgeschäfte oder durch den Brunnenverwalter der Saison in Laubach. — Brunnenwürstchen folgenlos

Wöllersdorf hörte die Führer-Reden . . .

... aber die Schuschnigg-Gendamerie hatte keine Ahnung - Die verbotene Radioanlage

Der zur Zeit in Halle verlebende österreichische Nationalsozialist Fritz Becker, der 1934 den Aufbruch ins Bundesdienstamt in Wien mitgemacht und dafür fast 20 Monate im Anhaltelager Zittau verbracht hat, teilt uns hier einen gewissen Bericht über Zittauerhaft zur Verfügung.

So hört und schmerzt die Kampfschritte in Österreich von Beginn des Reiches Vollzug bis zur Machtübernahme durch die NSDAP, waren, so schnell und die bitteren Erinnerungen vergehen. Ueber die traurigen Ereignisse dieser möge von Berufener Stelle berichtet werden, hier soll noch von einem Vorfall allen denen erzählt werden, die glauben oder glauben, daß die deutsche Jugend in einem Konzentrationslager mit Gummiknüppeln und andern schon oft berichteten Strafmitteln und nicht gemacht wurde, daß sie Sinn und Ziel ihres Kampfes verfehlen kann.

So unglücklich es klingen mag, so ist es doch Tatsache: Die Baracke 491 und 86, nach der Ueberführung der Nationalsozialisten in diese, - welcher Wöllersdorf kennt sie nicht! - verfügte über eine Radioanlage, die auf abenteuerlichste Weise gebaut und betrieben wurde, und mit der man die Olympischen Spiele und sämtlich Reden des Führers anhören konnte!

Siehe soll nicht erzählt werden auf welche Weise diese Anlage erbaut wurde, sondern die nötige Werkzeuge trahierten, Konjur auf Schmutzgewesen ins Lager gelangte, sondern von einer kleinen Begebenheit, über die wir uns alle in Erinnerung anderer Zeitungsmitteilungen noch etwas freuen.

In einer Ecke des Schlafsaales wurde ein Stück des Holzbodens ausgehauen, an der Unterseite der ausgelegten Matze die zum Betrieb erforderliche Apparatur befestigt und dann wieder auf das Loch gelegt mit dem

Apparat nach unten, so daß von oben für einen ahnungslosen Gendarm nichts zu sehen war. Nachts nahm der „Obertraktor“ das Brett in sein Bett und bediente die Empfangsanlage. Die Drähte waren logisch in die Hänge geleitet und waren tagsüber unsichtbar. Der hätte auch schon den Gedanken gehabt, in einem Gefängnis eine Radioanlage zu haben! Die einzelnen „Teilenehmer“ (Schwarzhörner) hatten in ihrem mit Strich gefüllten Kopfkissen einen einseitigen Sprechapparat eingeklebt und konnten so, schon im Bett auf dem einen Ohr liegend, Radio hören. Wie hungerten wir doch alle nach Nachrichten aus Deutschland, und welche Gefühle waren es für uns, teilzuhaben an den großen Geschehnissen, die sich im Reich abspielten!

Die Ueberführung von Baracke 491, die wegen allzuhoher Menschenmenge verlassen werden mußte, nach Baracke 86 war vorbei. Mit großer Mühe waren die Schandstücke der Radioanlage von einer Baracke in die andere geschleppt worden, und wir wurden nun in dem neuen Heim auf zwei Säle und zwei Zimmer aufgeteilt. Noch standen die Betten nicht richtig, so tauchte bereits das Problem auf wie unter Rohrs- und Gewinngängen in der alten Form ausgebaut werden konnte, trotzdem die zwei Säle und Zimmer durch einen etwa 8 bis 2 Meter breiten Gang getrennt waren. Die Unterführung der neuen Wohnung wurde sofort eingeleitet. Die Elektriker und anderen Spürhunde stellten fest, daß ein ehemaliger Kabeltauf unter den Gängen, die ständig von Gendarmenpatrouillen bewacht wurden, entlang lag und bei außer einigen festgelegten Stellen immerhin noch etwa 1 dem freie Luft ließ. Es war natürlich sehr schwierig, einen dünnen bei Auftragsarbeiten gelegentlich „belegten“ Hängedraht ohne irgendwelche Hilfsmittel

über etwa 10 bis 12 Meter durch den Kabelkanal zu ziehen. Ein großes Maßlagere gewann. Eines war klar, durch diesen Kanal mußte der Draht gezogen werden!

Man ließ wieder mal abends befehlen und bereit, als plötzlich einer auf die glorreiche Idee kam, das Tier den Menschen zuzunägen zu machen. Dabei muß erwähnt werden, daß es uns erlaubt war, wegen der großen Mühe- und Mattenlage Käse zu halten, die sich im Lager herumliegen und sich bei uns sehr wohlfühlten. Eine dieser Käse wurde durch das Aussehen, die Ueberbringerin einer Leuchtungsstuppe von einem Saal in den anderen zu werden. Ihre hohe Mission wurde ihr mit einigen Pfeilschüssen, die zum letzten Sonntag herührten, klargemacht. Sie fraß das Fleisch zwar auf, nicht sehr verdauensinnig, doch war sie nicht zu bewegen, in den Kabelkanal hineinzutreten, nachdem man den Draht an ihr befestigt hatte. Man verfuhr alles möglich, weder gutes Zureden noch Drohungen halfen. Jedemal rief sie aus, wenn die Probezeit vor sich gehen sollte. Schließlich rief uns die Schuld, und wenn Güte nicht hilft, so hilft Schwert und Feuer. Da kein Schwert vorhanden war, mußte es mit Feuer gehen. Sorgfältig wurde eine Schür an einem Hinterlauf der Käse befestigt, die Käse vorsichtig mit dem Kopf in das Loch gesteckt und hinter ihr ein Pfeilschuss angezündet, der ihr bedenklich das Fell anzuliegen drohte. Manche von uns hatten schon oft Kabellegungen beigezogen,

doch so schnell ging es nirgends wie unsere Käse die Schür durch den Kabelkanal zog. Raum spürte sie die Hitze hinter sich, so lauchte sie schon wie ein gealtert Blick durch das Loch und wurde auf der anderen Seite mit einem schönen Pfeilschuss und grohem, aber lautlosen Hülle empfangen. Die Gendarmetrie dachte, wie das nach dem Mittagessen von 1 bis 2 Uhr üblich war, vor sich hin und merzte von den Vorgängen überhaupt nichts. Nur der Schür wurde dann der Draht durch das Loch gezogen, und so hatte der andere Saal auch das Glück, wieder mit der Außenwelt in Verbindung zu stehen.

Es war uns ja nicht möglich, so viel Kopfhörer zu beschaffen, um jeden damit versorgen zu können, die geistlichen Gendarmetrie-telephone aus aufgelassenen Baracken reichten bei weitem nicht für alle aus. Es wurde daher so gehandhabt, daß die Nachrichten der deutschen Sender in kleinen Gruppen abgehört wurden, bescheiden die Aussagen aus den Reden des Führers, die dann von Mann zu Mann gingen und uns immer wieder neue Kraft und neuen Mut zum Durchhalten gaben und unser Los erleichterten. Wir hatten ja unsere Welt für uns und waren - wenn auch hier diese Zeit beängstete, dem Hohn und Spott des Lagerkommandanten ausgesetzt, geklopft und getrieben, wie es sein feintueller Strahlkraft ist, so waren wir von einer Ueberzeugung durchdrungen: Die Opfer, die gebracht wurden und die wir selbst bringen mußten, waren nicht von materielle Vorteile willen, sondern sie dienten einer Idee, und nur der, der für eine Idee gelitten hat, weiß, daß nicht Geld, nicht Gut einen über den Verlust der Freiheit hinwegstellen kann! Vielmehr hielt uns unser Glaube, unser Schicksal und all unser Denken an ein großes, einigendes deutsches Vaterland aufrecht, das einmal kommen mußte, sollte nicht jeder Sinn eines heroischen Lebens sinnlos werden.

Fritz Lehrer, zur Zeit Halle.

Letzter Appell des Freikorps „Oberland“



Wien, 11. Mai. Im Rahmen einer würdigen Feierstunde im großen Saal des Wiener Militärkasinos standen in Wien die Kämpfer des Freikorps „Oberland“ des Bataillons - Oesterreich zum letzten Male unter ihren unzähligen Fahnen, die nimmehr der SA übergeben wurden. - Unser Bild zeigt den Einmarsch der Fahnen. Im Hintergrund General Alfred Krauß.

„Arbeitet für die Gegner Stalins!“

Neue Anweisungen des Geheimsenders in der Sowjetunion

Wien, 11. Mai. An der Nacht zum Dienstag wurde in Polen wieder eine Sendung des GPK immer noch nicht aufhalten Anti-Stalin-Gehemsenders gehört. Trotz der ununterbrochenen Verträge der härtesten Censur, die Sendungen zu hören, blieben diese doch zum großen Teil gut verständlich.

Die Ansjage machte die aufsehenerregende Mitteilung, daß eine Gruppe unterer Kameraden am 1. Mai die dem Stalin-Regime zum Opfer gefallen ist. Weiter hieß es jedoch, daß Stalin dem Verband der Befreiung den Prozeß machen wolle. Damit treibe Stalin aber ein höchst gefährliches

Spiel. Der Befreiungsverband werde jedenfalls die Sendungen auch in der Not nicht verlassen und die in den Händen Stalins Befindlichen würden ihren Schwur treuhalten und die anderen Kameraden nicht verraten. Der Sender werde auch die Anpreisung Stalins und Jehovans fortsetzen. Schließlich erklärte die Anlage, sie spreche im Namen der „Kommunisten revolutionären Partei“.

Der Sprecher nahm in dieser Sendung weiterhin zu dem Verlust der Moskauer „Freiheit“ am 1. Mai Stellung. Der Sprecher gab bekannt, daß Stalin am 1. Mai diesem heilige Worte gesagt habe, weil er den Sicherheitsdienst schlecht leite. Es sei ihm bisher nicht gelungen, die Anti-Stalin-Gehemorganisation auszubilden.

Der Sender forderte dann seine Hörer auf, möglichst an dem „Wahltag“ der Sowjetrepublik teilzunehmen, damit möglichst viele Gegner Stalins an einflußreiche Stellen gelangen. Schon jetzt seien viele Verantwortungsoffiziere in Polen von den geheimen Mitgliedern des Verbandes der Befreier befehligt. Diese Aktionen müßten aber fortgesetzt werden. Wenn die Vorbereitungen abgeschlossen seien, werde der Verband zum politischen Umsturz in Moskau aufrufen.

Trag verbietet Wiener Zeitungen auf zwei Jahre

Wien, 11. Mai. Mit Gültigkeit vom 8. Mai wurde folgenden in Wien erscheinenden Blättern die Veröffentlichung in der tschechoslowakischen entzogen: „Neue freie Presse“, „Neues Wiener Tageblatt“, „Neuzeit“, „Neues Wiener Journal“, „Das Kleine Volksblatt“ und „Das Neueste Weltblatt“.



Es hat seinen guten Grund,

daß JUNO so wunderbar schmeckt.

Ihre feine, würzige Geschmacksrichtung verdankt sie dem alten, bewährten Mischungsrezept, das noch heute - nach über 40 Jahren - respektiert wird.

Das dicke runde Format gibt dieser meisterlichen Mischung die Möglichkeit der feinsten und reinsten Geschmacks-Entwicklung.



Juno - ein Begriff für hohe Qualität!



Gesetzentwurf in Vorbereitung

Altersversorgung für das Handwerk

Sechshunderttausend teilweise nicht lebensfähige Ein-Mann-Betriebe

Im Handwerk finden sich in glücklicher Weise eine Anzahl von wirtschaftlichen Tätigkeiten...

Er hat ein gewisses Kapital, das in einer Werkstatt, im Werkzeugaufbau und Maschinenbau in einem eigenen Geschäft angesetzt ist...

Gefahren der Arbeitstellung

Im handwerklichen Beruf steht noch jenes Spezialistenum, das sich als eine Folge der Arbeitsteilung seit 150 Jahren immer mehr ausgebreitet hat...

Der Mensch strebt nun einmal danach, nicht nur zu arbeiten, sondern es im Laufe der Zeit durch Arbeit auch zu etwas zu bringen...

Die bessere Stellung

Der ihm noch Marxismus propagierten völligen Auflösung hat er sich aber mit Erfolg zu entziehen gewußt...

nicht genügend Aufträge bereinholen kann. Infolge dessen kommt er auf seinen grünen Zweig...

Dah der selbständige Handwerker aus Besorger ist, muß noch nicht belegen, daß er auch soviel verdienen kann...

Weltkongreß der Chemiker

Vom 15. bis 21. Mai in Rom - Deutschland stark vertreten

Alle vier Jahre veranstaltet die Union Internationale de la Chimie einen Kongreß...

33 Länder werden hier vertreten sein, die 2800 Chemiker nach der Hauptstadt Italiens entsendend...

zu sein. Die Vorstellung, daß mit der Selbständigkeit gleichsam automatisch auch gewisse Einkommen verbunden sei...

Die Wirtschaft des Gaues

Wagnis-Schokoladenwerke AG, Halle (Saale)

Die geistige orientierte Hauswirtschaft besitzend, den Vorstoß des Sozialismus entprechend...

Tributschulden als Würger der Wirtschaft

Ausführungen des Staatsrats Reinhart auf dem Allgemeinen Deutschen Bankiertag 1938

Gestern wurde im leitlich geschlossenen Reichstages-Sitzungssaal in der Krollhalle zu Berlin der Allgemeine Deutsche Bankiertag 1938...

Mit dem 6. Bankiertag 1938 lagen die Einzelheiten des Selbstweges der deutschen Währung und des deutschen Geldes am geliebten Auge vor...

lehen, in eine Tributschuld der deutschen Wirtschaft zu verwickeln. Man kann bei dem Einbruch...

Wirtschaftliche Rundschau

Wagnis der Arbeitsbeschäftigung

Der Präsident der Reichsanstalt hat für Ende Juni 1938 eine einmalige Auszahlung aller Arbeitsbeschäftigung vorgehen...

Deutscher Kohlenförderung

Die überreichliche Steinkohlenförderung im I. Vierteljahr 1938 57 378 Tonnenn (gegen 56 883 Tonnenn in der gleichen Vorjahreszeit)...

Wird gegenüber der Vorjahreszeit beträgt bei Steinkohle 483 Tonnenn, bei Braunkohle 31 619 Tonnenn.

Die Reichsbank in der ersten Maiwoche

Der Präsident der Reichsbank vom 7. Mai zeigt für die erste Woche dieses Monats ein außerordentliches Vermögen...

Berliner Börse vom 10. Mai 1938

Table with 2 columns: Index and Value. Includes Reichsbank-Diskont, Steuergutschein, Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzialanleihen, Kreditanleihen und Körperschaften.

Land- und Stadtschafften

Table with 2 columns: Index and Value. Includes Hypotheken-Pfandbriefe, Bank-Aktien, Verkehrswerte.

Industrie-Aktien

Table with 2 columns: Index and Value. Includes C. G., Siemens, Thyssen, etc.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table with 2 columns: Index and Value. Includes Amtl. Verkehr, Industrie-Aktien, Frei-Verkehr.

Berliner Devisenkurse

Table with 2 columns: Index and Value. Includes Reichsmark, etc.

Nach sieben

Es gibt Leute, die gehen mit Siebenmeßeln-... durchs Leben. Wenn die einen Entschluß gefaßt haben, dann ist er auch schon ausgeführt, auch wenn sie etwas haben wollen, dann gehen sie gleich los und kaufen es. Sie freuten es auch — selbst wenn sie vor einer Viertelstunde noch behauptet haben, sie hätten gar kein Geld — und das erste beste Stück, das im Schaufenster liegt, was das sie sich heranziehen lassen, das geht ihnen... Herrlich! legen sie und hümmen beflüßt davon.

Herrlich! lagen auch die Verkäufer und Verkäuferinnen von diesen Leuten, die sie am liebsten zu ihren Kunden zählen, denn Einige sind Gelegenheitskäufer und unbedarft... aber sie zu bedauern ist leicht, man kann das kaum als Arbeit bezeichnen.

Und andere gibt es, die müssen sich Wochen vorher, daß sie etwas brauchen. Sie planen und planen und kommen mit festem Vorbehalt ins Geschäft und wählen bedächtig und lange und kaufen endlich ein... gehen hin.

Auch gehen sie für nichts einzuwenden. Im Gegenteil: sie sind noch idealere Leute, denn sie sind meistens Kunden.

Kunden sind es auch, die so gehen fünf fünf kommen und sagen: „Ich möchte ein Kleid haben“, und die dann zu probieren beginnen, bis kein Stoff im Laden mehr an seinem Platze bleibt, denn hier vieles und dort wenig nicht gefüllt, die bedächtig sagen: „Rein, Fräulein, das geht nicht — ach, Fräulein, sehen Sie doch mal nach... haben Sie denn nicht...“ Und die das so weiter treiben bis gegen sieben.

Dann müßten sie sich eigentlich entschließen haben, da sie doch seit mehr als zwei Stunden mühen... Aber wie kann einer sich entschließen, der gar nicht die Absicht hatte, zu kaufen? Jetzt nämlich rüft die „Kundin“ mit Besonnenheit heraus: „Will mir's doch noch mal überlegen.“ — „Nun, es noch mal überlegen.“ — „Ich komme mit meinem Mann noch mal wieder.“ Und weg ist sie. Die Bedauernsmerkte Verkäuferin bleibt in einem Durcheinander zurück und bekommt dazu noch Herwürfe: „Und Sie wollen eine Verkäuferin sein... wenn das so weiter geht, Fräulein...“

Während die Vermite noch an Tränen schließt, öffnet sich es in hiermit fünf Minuten über sieben — die Kundin, um eine weitere Kundin, diesmal eine richtige, deren Besuch sich immer lohnt, hereinzulassen. Sie möchte gern etwas besonders Süßes, am liebsten ein „Möbel“, und alles was sie Sand ist, springt nach ihren Wünschen. Es wird zehn nach sieben, es wird vierzig... zwanzig Minuten vor acht; endlich geht die Kundin zum Möbel. Der Eigentümer kratzt. Die Verkäuferin kauft. Es hat sich gekocht, auf Rollen ihrer Freiheit.

Sie kann es sich leisten, meint die Kundin. Kann sie das wirklich?

Auf dem Hauptbahnhof

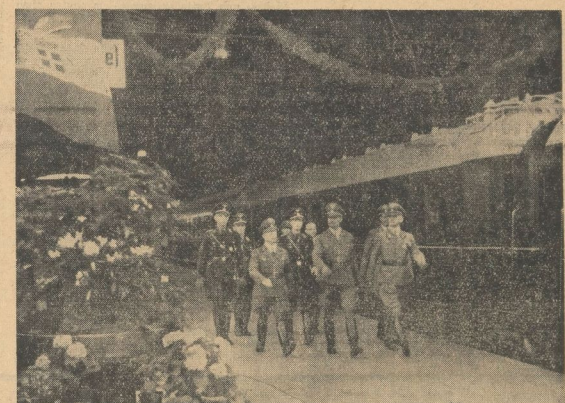
Hallenjer umjubelten Rudolf Heß

Ministerzug bei der Rückkehr aus Italien 9 Minuten Aufenthalt in Halle - Gauleiter Staatsrat Eggeling begrüßte den Stellvertreter des Führers und Dr. Goebbels - Rudolf Heß führt die Front der Formationen ab

Auf dem hallischen Hauptbahnhof herrschte gestern in den frühen Abendstunden ein gewaltiger Andrang. Zehntausende wollten den Führer auf der Rückreise aus Italien sehen. Wieder wurden sie enttäuscht, aber diesmal nur halb. Im Ministerienoberzug passierte der



Rudolf Heß grüßt die Hallenser



Rudolf Heß schreitet auf dem geschmückten Bahnsteig III in Begleitung des Gauleiters Staatsrat Eggeling und seines Stellvertreters Pg. Tesche die Front der Ehrenformationen ab

Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und Reichsminister Dr. Goebbels die Ehre, so bei ihrem neunminütigen Aufenthalt nach der Begrüßung durch Gauleiter Staatsrat Eggeling von den Hallensern begrüßt geleitet wurden. Den angetretenen Ehrenformationen erwies der Stellvertreter des Führers besondere Ehre durch Abbrechen der Front auf dem festlich geschmückten Bahnsteig III.

Als wir in unserer geliebten Ausgabe von der für Dienstag vorgegebenen Rückfahrt des Führers und den Empfangsvorbereitungen in Berlin berichteten, da begann schon in den frühen Vormittagsstunden das Fragen und Rätselraten, wird der Führer denn nun wenigstens auf der Rückfahrt durch unsere Gauhäufe kommen, nachdem auf der Rückfahrt der Hallesche Leipzig die Freude hatte, dem Führer auf dem dortigen Hauptbahnhof zuzufahren zu können. Telephone riefen, Anfragen kamen zu unserer Schriftleitung. Jeder wollte recht viel wissen. Diesmal mußte der Führer doch Halle einen Besuch ablassen.

In den Vormittagsstunden wurde mit der Ausförmung des Bahnsteiges III auf dem Hauptbahnhof begonnen. Die Hoffnungen und freudigen Erwartungen wurden dadurch noch gefürt, bis es sich dann allgemem herumsprach, daß „nur“ der Ministerienoberzug Halle passieren würde.

Schon in den frühen Abendstunden begann der Zutritt zum Bahnhof, da der Bahnsteig III für die Ehrenabordnungen der Formationen freigehalten werden mußte, füllte sich der nach darbahnsteig III bald mit dichtem Menschenmassen. Ab 19 Uhr begann der Umarm

der Formationen: SA, NSKK, NS-FK, Reichsbanner, SA, Reichsarbeitsdienst, die Kaffistage der Motorfanfare 88 und des Reichsarbeitsdienstes Arbeitsgang XIV, zum Abschied von SA, angetreten, Bahnpolizei hielt die Ordnung auf dem Bahnsteig aufrecht.

Einige NSDAP-Mädels hatten diesmal „ihren großen Tag“. Sie waren ausserordentlich geübt waren — wir berichten an anderer Stelle hierüber — erließen 10.30 Uhr der Gauleiter Staatsrat Eggeling und sein Stellvertreter Pg. Tesche auf dem Bahnsteig, um die Reichsminister in dem Gau Halle-Merseburg willkommen zu heißen.

Eine große Anzahl Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, der Reichsbehörden Halle und der Gauhäufe waren ebenfalls zur Begrüßung erschienen, so auch Reichsleiter Dobmargen, den Stellvertreter des Gaupropagandaleiters, Pg. Daenide, SA-Präsidenten Kriebler,



Glückstrahlende Mädel mit ihren Blumen für den Stellvertreter des Führers

Polizeipräsident Jahn, Bürgermeister Dr. Nagel als Vertreter der Stadt und andere.

Rückblick wie vorgelesen veränderte der Lausprediger des Bahnsteiges die Ankunft des Sonderzuges und schon tauchten in der Ferne weit vor dem Bahnhof die beiden D-Zugmaschinen und die elf Sonderwagen ab. Im dritten Wagen erschienen der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß und Reichsminister Dr. Goebbels am Fenster. Jerner erkannte man im Sonderzug noch Ministerialrat Hanke, verschiebene Reichsminister und höhere SS-Führer. Gauleiter Staatsrat Eggeling begrüßte als erster die Minister, mit lebhaften Heilrufen wurde der Sonderzug, insbesondere die beiden Minister und engsten Mitarbeiter des Führers, herzlich willkommen geheißen. Durch das Fenster nahmen der Stellvertreter des Führers und Reichsminister Dr. Goebbels die Blumensträuße aus den Händen der freudig bewegten NSDAP-Mädels entgegen.

Zur großen Freude der angetretenen Formationen lag der Stellvertreter des Führers aus dem Sonderzug und schritt mit dem Gauleiter und dem helferretrenden Gauleiter die Front der Formationen ab. Wie im Flug vergingen die vorgegebenen neun Minuten Aufenthalt, und schon blieb es wieder einleiten. Gauleiter Staatsrat Eggeling und sein Stellvertreter Pg. Tesche stiegen ebenfalls in den Sonderzug, um die Minister bis Sittlerfeld zu begleiten und den Führer, der in einem anderen Sonderzug über Leipzig gefahren war, zu empfangen.

Nachmals ein kräftiger Händedruck, gute Wünsche für die Weiterfahrt, ein NSDAP-Mädel überreichte dem Stellvertreter des Führers zum Abschied einen letzten Blumensträuß — und schon rollte unter den Klängen des Deutschland- und Gott-Wehrt-Gebets der Sonderzug langsam aus der Halle. Noch war er nicht verschwunden, da brach Kreisleiter Dobmargen ein dreifaches Sie-Heil auf den Führer aus, die letzten Subjekte der Formationen und langsam begannen sich die Bahnhofsleute zu lösen.

Bunt hatten die vielen italienischen Banner und die Fahnenkreuzen im Winde, Blumen und Grünmischeln flühen davon, daß Halle aus einem festem Anteil nehmen durfte an dem weltanschaulichen Ereignis des Besuchs des Führers und seiner verantwortlichen Männer im belebten Italien. H.-C.

Die Glücksmänner kommen wieder

Neue Arbeitsbeschäftigungslotterie der NSDAP. Der Reichsfinanzminister der NSDAP hat erneut mit Zustimmung des Reichs- und preussischen Ministers des Innern die Veranstaltung einer Arbeitsbeschäftigungslotterie für das Gebiet des ganzen Reiches zur Gewinnung von Mitteln für die Arbeitsbeschaffung der NSDAP genehmigt.

Die Gesamtgewinnsumme beträgt 3.600.000 RM. Es gelangen 1.355.000 Gewinne und 335 Prämien zur Verteilung. Die Ziehung der Prämien findet am Freitag, den 1. August 1938 in München statt. Der Vertrieb der Lose auf öffentlichen Straßen und Plätzen sowie in Gast- und Vergnügungstätten ist gestattet.

Förderung der hinterreichlichen Familie

Von Gehilfen für Krankenschein befreit. In einem neuen Erlass, der in der nächsten Nummer des Reichsarbeitsblattes (Teil IV) veröffentlicht wird, bestimmt der Reichs- und preussische Arbeitsminister, daß deutsche hinterreichliche Versicherer, deren Familien als geordnet anzusehen sind, von der Verpflichtung, für den Krankenschein und das Arzneiverordnungsblatt eine Gebühr zu entrichten, vollständig befreit werden. Die Befreiung von der Krankenscheingebühr gilt auch für die Familienhilfe. Für das Arzneiverordnungsblatt ist bei der Anspruchnahme von Familienhilfe schon nach geltendem Recht keine Gebühr zu zahlen.

Als hinterreichlich im Sinne der neuen Bestimmungen gelten Versicherer, die mindestens vier, Witwen, die mindestens drei leibliche eheliche oder für ehelich erklärte Kinder haben oder gehabt haben. Hiernach sind Versicherer auch dann noch als hinterreichlich anzusehen, wenn einzelne Kinder bereits erwachsen oder gestorben sind. Voraussetzung für die Gebührenerhebung ist jedoch, daß auf dem Haushalt des Versicherers nicht als zwei unterhaltspflichtige Kinder gezählt sind, für die nach den Vorschriften der Arbeitsbeschäftigungslotterie Familienhilfe gewährt wird. Als Ausnahme gilt es, daß vom Reichsbund der Deutschen Arbeitervereine ausgeschiedene Ehrenämter beim Reichsbund der Arbeitervereine zusammen mit der politischen Beteiligung zur Erlangung der Jahresspreisen für hinterreichliche Familien.

Kennen Sie Fischgaumenzünder?

Etwas aus der Fischlehrkräfte des Deutschen Frauenwerks

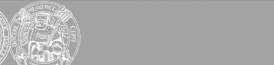
Vermutlich werden Sie die Bekanntschaft mit „Fischgaumenzündern“ noch ebenso wenig gemacht haben wie wir selbst — bis zum letzten Abend. Wie waren nämlich einer Einladung zur feierlichen Übernahme der hallischen Fischlehrkräfte des Einzelhandels durch die Deutsche Frauenwerk, Abteilung Volkswirtschafts-Hauswirtschaft, gefolgt und lernten bei diesem Anlaß belagte „Fischer“ kennen — ein Fischgericht, das ich Ihnen, so plant und hoffentlich, doch man es bestimmt auf seinem Küchenzettel fortan nicht mehr missen möchte.

Dieses und ähnliche seine Dinge lernt man also in der Fischlehrkräfte in der Spiegelstraße — eine Einrichtung, die schon seit Jahren vom Einzelhandel und der Reichsfinanzverwaltung unterhalten wurde, die aber nun, wie geplant, dem Deutschen Frauenwerk zur weiteren Führung, Verwaltung und Betreuung übergeben worden ist, damit von den Frauen selbst die praktischen Erfahrungen für die hohen und vielfältigen Zubereitungs- und Bewandlungs-möglichkeiten von Fisch im Haushalt gewonnen und weitergetragen werden. Damit ist die Möglichkeit gegeben, mit der Werbung für die Steigerung des Stoffüberbrungs auf breiterer Grundlage einzusetzen. Die Kurse sind auch eine geringe Vergütung nicht allein den Neugierigen des Deutschen Frauenwerkes, sondern allen Frauen

zugänglich. Die Übernahme gestaltete sich auf einer kleinen netten Feier, an der die Gaufrauenwirtschaftlerin, Frau Eva Pechlitz, und einige ihrer engsten Mitarbeiterinnen, Vertreterinnen der Kreisfrauenwirtschaftlichen Halle-Stadt, Vertreter des Einzelhandels, der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt, der Norddeutschen Fischereifischer-Gesellschaft und eine Vertreterin des Frauenwerkes der DWG, teilnahmen.

Wenn zu Beginn der Veranstaltung die Gauabteilungsleiterin für Volkswirtschafts-Hauswirtschaft, Frau Frida Samann in ihren Begrüßungsworten den Dank zum Ausdruck brachte an die Veranstalterinnen und bisherigen Vertreter der Fischlehrkräfte, wenn sie betonte, daß sie die wohlauflagebaute Arbeit getreulich fortsetzen und nach aller Möglichkeit noch erweitern werde, so sprach im Verlauf des Abends Kreisführergruppenleiter Frau Schramm vom Einzelhandel seine Freude darüber aus, daß man das bestechende Wert nun in beste und tüchtigste Hände legen dürfe; er gab weiter die Zustimmung zu steter tamerabfälliger Zusammenarbeit.

Bei defizienten Fischgerichten — darunter belagte Fischgaumenzünder — gab es ein paar sehr geistig-reiche Stunden, wobei selbstverständlich auch dem Grundbesuchend wurde: Fisch muß schwimmen! R.S.B.



Mitteldesische Tagung des Amtes „Schönheit der Arbeit“

Magdeburg. Von der Erkenntnis ausgehend, daß der Vorkriegsarbeit nun eine planmäßige und umfassende Vorkriegsarbeit folgen muß...

Für die Gaue Halle-Merseburg, Berlin, Hannover, Süd, Karlsruhe, Karmatz, Wörmner und Magdeburg-Anhalt findet die Tagung heute, Mittwoch, im Betrieb der Sintersen Flugzeugwerke Magdeburg Anhalt statt...

Reizende Pünktmüster in Wachtuch, 100cm breit, per Mtr. 2.15 Arnold & Teichsch Ge. Misch-Strabe 1

Auch sie gehören in die Jugendgruppen der NS-Frauenenschaft

Landesbauernführer Bachmann und Jugendgruppenführerin Steinmann erläutern an die Jungbauerninnen und Junglandarbeiterinnen folgenden Aufsatz:

Die durch die Reichsfrauenführerin, Frau Gertrud Scholz-Klein, geschaffenen Jugendgruppen der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerkes bilden die Brücke zwischen dem NSW und der NS-Frauenenschaft...

Sie können in die Jugendgruppen eintreten mit dem 21. Jahre. Die Mädel der Jugendgruppen werden sich zum Singen und Solfeggien, zum Vortragen, zum Sport und zum Wandern. Sie gestalten die Feste der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerkes...

Jungbauerninnen und Junglandarbeiterinnen! Auch ihr gehört hinein in diese große Gemeinschaft! Nehmet Euch zur Aufgabe bei der ständigen Weiterentwicklung der NS-Frauenenschaft oder des Deutschen Frauenwerkes...

Gartenschläuche - Gummi-Bieder

Spezialhülle, Armaturen

Am Anfang der Sommerarbeit

Tagung der NS-Führerschaft in Wittenberg

Wittenberg. Die Gebietsführung Mitteldeutschlands der NS führte diesmal die Tagung der Führer und mittleren Führerschaft am Anfang der Sommerarbeit in der Wittenberger Wittenberg durch...

Als Vertreter der Jugendführung des Deutschen Reiches trafen Obergebietsführer John, der Chef des Personalamtes, und Gebietsführer Vetter, der Inspektor der Adolf-Hitler-Schulen, ein...

Obergebietsführer Redemersch von Künderte die Entfaltung der mittleren Führerschaft, die als Träger des Dienstes bisher fast ohne Mittel war...

„M3“ Dein Heimatblatt

Fünzig Jugendherbergen zu wenig

Aufbau und Arbeit des mitteldeutschen Jugendherbergswerkes

Die Forderung der dreißigjährigen Reichsleiter und Erzieher der NS, am 14. und 15. Mai hatten wir Gelegenheit, mit dem Leiter des Reichsverbandes Mitteldeutschland im Reichsverband der deutschen Jugendherbergen, Obergruppenführer Heinrich Scherer, über das mitteldeutsche Jugendherbergswerk, seine Aufgaben und auch über seine nunmehr zu Ende gehende Arbeit zu sprechen.

Der Jugendherbergensverband war durch die Wehrmacht in eine sehr schlagartige Entwicklung gekommen. So war es die erste Aufgabe der neuen Führer dieses Werkes, eine energiegeladene Entschloßung durchzuführen, um die für die Jugend lebensnotwendige Einrichtung erstensfähig und lastenlos zu machen...

50 neue Herbergen geplant

Auf die Frage nach dem Bauprogramm des Landesverbandes Mitteldeutschland wurde Obergruppenführer Scherer zunächst darauf hingewiesen, daß im Bereich seines Arbeitsgebietes liegenden Jugendherbergen bei weitem nicht ausreichen, um dem immer mehr anwachsenden Raumbedarf gerecht zu werden...

Gemeinnütziges Werk

Es ist schon oft betont worden, daß das Jugendherbergenswerk nicht auf reinen wirtschaftlichen Gewinn aus der Betätigung seiner jugendlichen Gäste abgesehen ist, daß die geringen Beiträge, die an Arbeitsnachmittagsgebühren und Verpflegungserlösen erhoben werden, nur helfen, die notwendigen Ausgaben innerhalb der einzelnen Häuser zu bewältigen...

„So geht es uns in der Jugendherberge“

Am heutigen Mittwoch bringt der Reichsführer Heilig in seiner „Anschauung am Abend“ von 18.45 bis 19 Uhr einen Rundfunkbericht aus der Jugendherberge Freiburg an der Innsbruck, in dem ein anschauliches Bild vom Leben der Jungen und Mädel in den deutschen Jugendherbergen gegeben wird.

Das NSB.-Bild der Woche



Unser Schwesler ist ein Prachtkind, ohne sie geht es gar nicht mehr! meinte ein alter Bauer, als wir neulich in eine Gemeinde kamen, in der eine NS-Schwesler tätig ist. In der Tat erfreut sich die NS-Schwesler überall in den Gemeinden des Gaues Halle-Merseburg großer Wertschätzung und Beliebtheit. Unser Bild zeigt eine Gemeindeführerin des Kreises Naumburg, die bei einem Besuch bei einer jungen Mutter des Wiedens eines Säuglings erklärt.

Drei Menschen in Lebensgefahr

Zwei Paddelboote auf der Elbe gekentert

Magdeburg. Auf der Elbe ereignete sich in der Nähe der Paddelboote zwei Bootsunfälle, die leichtere Folgen hätten haben können. Der Führer einer der Bootsfahrer hörte plötzlich hinter sich zwei Personen, die einige hundert Meter oberhalb mit ihrem Paddelboot gekentert waren...

Das war grobe Fahrlässigkeit

Mit brennender Zigarre in der Scheune

Merseburg. Am 23. Dezember v. J. brach morgens gegen 6 Uhr in der Scheune eines Landwirten in Lützen der Merseburger Feuer aus, das Guterrotte und Waldkitten vernichtete. Der Gefährdete betrug 13.500 RM. Es tauchte der Verdacht der fahrlässigen Brandstiftung auf, und die Ermittlungen führten auch zu einem Strafverfahren gegen den Eigentümer der Scheune...

Zehn Hektar Wald abgebrannt

Reinwangen (Innsbruck). In dem zum Pögelobach Forst gehörenden Wäldchen Grund brach ein Brand aus, dem zehn Hektar Wald abgebrannt wurden...

Muttertag

Reinwangen, Walsdorf - Sedlitz Gummi-Bieder

Dresden. (Zugentgleich - niemand verliebt). Auf dem Bahnhof Plauen i. V. hielt ein Leertzug auf eine Gruppe Güterwagen. Die Lokomotive des Güterzuges entgleiste und zehn abgekettete Güterwagen entgleisten. Wie durch ein Wunder wurde kein Mensch verletzt.

Erst morgen wärmer

Der Reichswetterdienst, Ausgabeort Magdeburg, meldet am Dienstagabend: Der Rückgang auf der Mitteldeutschen Seite hat in seiner Hauptstärke nur Stabilitäten erreicht. Aber auch bei uns war immer noch nach zwar kräftiger Erwärmung in den Morgenstunden doch ein plötzlicher Temperaturrückgang zu verzeichnen. So hatte das Thermometer mit 15 Grad bereits vormittags seinen Höchststand erreicht. Niederschläge sind nirgendwo gekommen. Das über England festliegende Hoch ist sich jetzt nach Westdeutschland vorzuschieben auf Erwärmung wird erst am Donnerstag eintreten. Ein über Ungarn bestehendes Tief gefährdet das freundliche Wetter im südlichen Deutschland.

Wasserschaden-Meldungen

zum 10. Mai 1938

Table with 4 columns: Ort, Wasserschaden, Schaden, Bemerkungen. Lists water damage incidents in various locations like Wittenberg, Halle, etc.

Spiele, von denen man spricht

Deutschland - England und Ostmark - Aston Villa im Olympia-Stadion in Berlin

Nur noch wenige Tage, dann geht für Hunderttausende von Zuschauern des runden Lederball...

Nicht weniger gespannt ist man allerdings auf das Auftreten von Aston Villa aus Birmingham...

England auf dem Kontinent

Als vor dem Kriege englische Mannschaften auf den Kontinent kamen, waren ihre Reisen stets von „Hausfrauen“ begleitet...

Nach dem Kriege wurde es dann allerdings wesentlich anders. Auf dem Kontinent war der Fußballspiel ein Geschäft...

Spanien war das erste Land, das England eine Niederlage beibrachte. 1929 wurde dort England mit 4:3 geschlagen.

Ergebnis. Dann kam auch Oesterreich in die Reihe der England-Besieger...

Diese Aufstellung zeigt, daß Deutschland die besten Spieler hat...

Seite kommt in Budapest der erste Länderkampf im Freistilringen zwischen Deutschland und Ungarn zum Austrage.

Man reht, daß beide Länder sehr starke Vertreter in der Kampf führen.

Mögel und Kettesheim haben die beste Freistilringerei...

Bei der Geländebatt. Durch das große Gert's errata...

Unsere Freistilringer in Budapest

Eine starke Mannschaft für den Länderkampf

um den Sieg zu kämpfen. Ob Sieg oder Niederlage, das ist nicht entscheidend...

Der Kampf bestreitet, wie wir bereits melde ten, beide Länder mit folgenden Mannschaften:

Deutschland: Jatsch (John Krennersburg); Jones (Kortuna Düsseldorf); Münzberg (Mannheim); Kupfer (Mannheim); Goldtunnen (Mannheim); Klinger (Mannheim); Lehner (Schwaben Augsburg); Gellisch (Schalke 04); Gausel (Neudorf); Gapan (Schalke 04); Besser (Kapid Wien).

England: Woadley (Chelsea); Spröckel (Weiss Weiden); Hoppold (Ahlbeck); Willingham (Donna); (siehe Süddeutsche Zeitung); (siehe Süddeutsche Zeitung); Matthews (Stote City); Robinson (Sheffeld Wednesday); Broome (Milton Park); Gouden (West Ham United); Babin (Aston).

Sportrundschau

Die Mercedes-Benz-Mannschaft ist bereits in Tripolis eingetroffen, um sich für das am kommenden Sonntag stattfindende Millionen-Rennen...

Als erste Begegnung der zweiten Runde im Davis-Pokalturnier wurde in Athen bereits der Kampf zwischen Griechenland und Belgien...

England's Nationalmannschaft hat den Davis-Pokalkampf der ersten Runde gegen Rumänien nur knapp mit 3:2-Sätzen gewonnen.

Schweden und die Schweiz tragen ihr nun zweites Runde im Davis-Pokalturnier am 21. bis zum 23. Mai in Stockholm...

Die erste und zweite Runde der aufstrebendsten Nebenspiele werden am 21. und 22. Mai vorwiegend in der Jona ausgetragen.

Bei der Geländebatt. Durch das große Gert's errata...

98 Halle - Wacker Halle

Am kommenden Freitagabend treffen die beiden ersten Fußballmannschaften von 98 und Wacker in einem Freundschaftsspiel...

Hockey

Am Kuffstegkamp für Hockey-Gauliga treten in Magdeburg der Meister von Wackerburg-Aschersleben...

Sport-Vereinsnachrichten

Wacker Halle. Für das Fußball-Länderspiel Deutschland gegen England...

200 Faustballspieler treten an

Großes Turnier des Kaufm. Turnvereins in Halle

Am 15. und 22. Mai veranstaltet der KTB Halle als einer der führenden Vereine des Bundes...

Folgende Vereine nehmen mit insgesamt 40 Mannschaften an der Veranstaltung teil:

Das Turnier wird in folgenden Klassen ausgetragen: 15. Mai 1938: Männer I über 18 Jahre...

= II Leistungsklasse, Männer II (Mittlere über 30 Jahre), Männer III (Mittlere über 40 Jahre), männliche Jugend und Frauen.

Die Spiele beginnen am beiden Tagen am Sonntag und dauern bis zum Nachmittag.

Der Ausnahmefall für Sommerspiele Störmer (Gertur) hatte die besten Spieler...

Männer-Einzel: Michaelis und Jarsch (Zeuna), Wenzel und Lange (Weißbach); Brenner (Gera); Frank (Eisenberg); Frauen-Einzel: Götzl und Jarsch (Zeuna); Ester (Gera); Müller (Wittenberg); Männer-Doppel: Wenzel-Brenner; Jarsch-Brenner; Frauen-Doppel: Jarsch-Götzl; Gemischtes Doppel: Götzl-Michaelis; Müller-Kraus.

75 Jahre Otto Linke Nachf. Halle (Saale), Blücherstraße 2. Röhren-, Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung Spezialgeschäft für sanitäre Anlagen

Zweite Freiballonwettfahrt um den MZ-Ehrenpreis

Jungfernfahrt des neuen Ballons „Dr. Pistor“ - Der größte deutsche Freiballon harrt der Taufe

Am kommenden Sonntag, dem 15. Mai, wird der Sturm 436 der Gruppe VII des N.C.-Niederkorps Bitterfeld seine zweite Freiballon-Wettfahrt um den Ehrenpreis der Mitteldeutschen Nationalzeitung durchführen. In dieser Wettfahrt liegen bisher sechs Ballon-Melungen vor, und zwar: Ballon Dr. May Jaeger (Fräulein Franzis Diehl), Ballon Dr. Pistor (Schüge), Ballon von Schammer und Dsen (Bannas), Ballon

Ausbildung von Ballon-Führern erfolgte durch Offiziere des aktiven ehemaligen Luftschiffbataillons. Der erste ortsanässige Ballonführer des Bitterfelder Vereins war Karl Luft, der später bei Schwabe durch Blis-schlag abstürzte.

Ein außerordentliches Verdienst um die Entwicklung des Bitterfelder Ballonportes hat sich Graf zu Colms auf Kösa erworben. 1915 ist die zweite Parsoval-Halle, die 1910 erbaut wurde, abgebrannt. Ihr Unterbau wurde für die heutige Freiballon-Halle verwendet.

Die Anerkennung der sportlichen Leistungen unserer Bitterfelder Ballonfahrer erblickt u. a. auch daraus, daß ihr Mitglied Richard Schüge im vorigen Jahre an dem Gordon-Bennet-Rennen teilnehmen durfte. In auszeichnendster Stelle liegend, wurde Schüge mit einem anderen Teilnehmer jedoch in der Lichteckelwahl zum Landen gezwungen.

Das diesjährige Gordon-Bennet-Rennen wird am 10. September in Lüttich gestartet. Wir glauben ganz sicher, daß auch dieses Mal Schüge wieder dabei sein wird und dann unter günstigeren Umständen als im Vorjahre fahren kann. Schüge hat bereits über 180 Fahrten hinter sich.

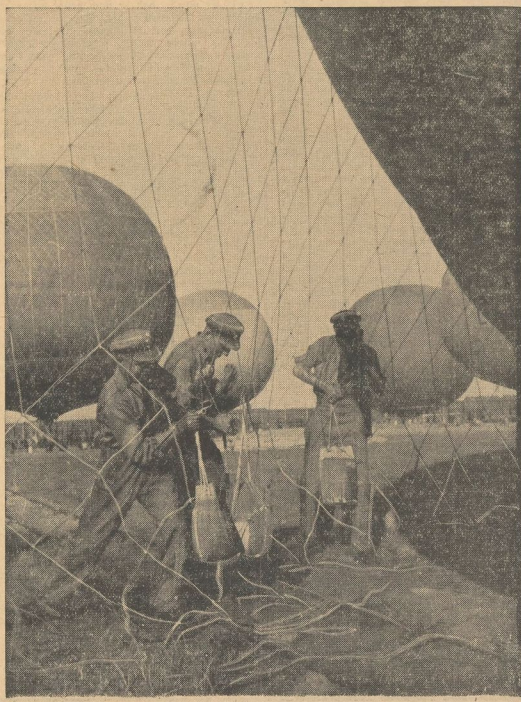
Der einzige noch aktive Fahrer aus der Vorkriegszeit ist Otto Gähmann, der am 13. Februar 1910 zu seiner ersten Fahrt aufstieg. Er hat bereits 74 Fahrten durchgeführt.

Außerordentlich interessant war ein Gespräch mit dem Ballonfahrer Willi Drechsler, der anerkannter Höhenfahrer ist und bereits 1937 neun Höhenfahrten zu wissenschaftlichen Zwecken durchgeführt hat.

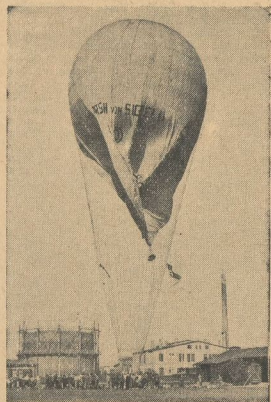
Drechsler wurde jüngst von Dr. Ulrich Luft, dem einzigen Überlebenden der vorjährigen Nangat-Parbat-Expedition, der auch dieses Jahr wieder an dem Angriff auf den höchsten Berg der Welt teilnimmt, auf Höhenflugtauglichkeit in Berlin untersucht. Diese Untersuchungsmethoden wollen wir ihn schildern lassen, da sie sicher den meisten Lesern neuartig ist.

In einer Unterdruckkammer zu Berlin wurde ich, so erzählt mir Willi Drechsler, untersucht. Es war ein Raum von ungefähr drei Meter im Durchmesser mit 20 Zentimeter starken Wänden, in dem ich mit einem anderen Kameraden Platz nahm. Es wurde dann jeweils so viel Luft abgepumpt, als dem Luftdruck in der entsprechenden Höhe entspricht. Dabei wurden laufend Schrittzähler verlangt und der Pulsschlag gemessen. Bei einem Luftdruck, der einer Höhe von 4000 Meter entspricht, setzten sich die unterliegenden Lungen-Cauerstoffgeräte auf, während die Prüflinge ohne jedes Hilfsmittel blieben, um den Eintritt der Höhenkrankheit festzustellen.

Bei 5000 Meter verschwindet das Blut unter den Fingernägeln, die Lippen werden blaß. Bei 6000 Meter läßt das Denken



Sehr viel Geschick und exakte Schnelligkeit erfordert das Abhängen der Sandsäcke von Netzmasche zu Netzmasche. Sobald der Ballon gefüllt ist, treten die Haltemanschnen hinzu und halten den Ballon bis zum Start



Start zu wissenschaftlichem Höhenflug

Elektronmetall (Drechsler), Ballon Bruno Keizer (Gehrmann) und Ballon Pommeru (Zimmermann).

Die erste Freiballon-Wettfahrt um den Ehrenpreis der Mitteldeutschen Nationalzeitung wurde bekanntlich im vorigen Jahre durchgeführt. Damals beteiligten sich acht Ballone an der Wettfahrt, die trotz schwieriger Witterungsverhältnisse zu einem außerordentlichen sportlichen Erfolg wurde. Die Vorbereitungen zu der diesjährigen MZ-Fahrt sind bereits getroffen, so daß auch in diesem Jahre die Teilnehmer an der Fahrt ein schönes Erlebnis haben dürfen, vorausgesetzt, daß die Wetterlage die geplante Durchführung erlaubt.

Der bevorstehende Etat gewinnt erhöhtes Interesse dadurch, daß Fräulein Diehl zum ersten Male den neuen Ballon „Dr. May Jaeger“ einfliegt, der an Stelle des gleichnamigen Ballons getreten ist, der im vorigen Jahre bei dem großen Güterbahnhofbrand in Halle vernichtet wurde. Fräulein Diehl ist übrigens die Nichte von Dr. Kaager, der vor einigen Wochen leider gestorben ist und dessen Name in Bitterfeld, insbesondere bei dem Bitterfelder N.C.-Niederkorps, unergötlich sein wird.

Wir hatten Gelegenheit, mit einigen der am Sonntag startenden Ballonfahrern zu sprechen. Eine Zusammenkunft gerade mit unseren Bitterfeldern Ballonführern ist immer besonders fruchtbringend, da bekanntlich Bitterfeld die führende deutsche Ballonstadt ist. Nicht weniger als 2500 Ballonaufstiege sind bisher in Bitterfeld bereits erfolgt, davon entfallen auf ausländische Ballone, die hier gestartet wurden, rund 10 v. H.

Es sind jetzt genau 30 Jahre her, seit dem die erste Parsoval-Halle hier errichtet wurde, die den eigentlichen Grundstock für die Bedeutung Bitterfelds als deutsche Ballonstadt legte. Der Aero-Klub und das Luftschiffbataillon Berlin-Regel starteten in Bitterfeld die halbparsovalen Parsovale, jene bekannten Zigarrenförmige Ballone mit Motorenantrieb, die bis in den Weltkrieg hinein verwendet wurden. Im Jahre 1909 betraufte ihre stetigen impetanten Aufstiege einheimische Bitterfelder dazu, einen eigenen Verein zu gründen mit dem Ziele, den Freiballonport zu pflegen.

Es waren nicht weniger als 300 Mitglieder, die sich zusammenfanden und sehr bald bereits mit drei Ballonen arbeiten konnten. Die erste

mögen leicht nach, man hat ein Gefühl, als sei man leicht beschwipst. Bei einem Luftdruck entsprechend dem in 7000 Meter Höhe kommt man sich wie ein Trunkener vor, es ist nicht mehr möglich zu schreiben. Da zwei Jüge aus dem Cauerstoffgerät, und man fühlt sich wieder vollkommen normal.

Von den Höhenfahrten erzählt uns nun Willi Drechsler. Bei drei Fahrten hat er ohne Cauerstoffgerät bereits Höhen von 5000 bis 6000 Meter erreicht. Solche Höhenfahrten sind jedoch nur bei ganz klarer Witterung durchführbar. Sie stellen eine körperliche Kraftprobe dar, zumal es 40 Grad Temperaturunterschied zu überwinden gilt.

In den nächsten Wochen wird in Bitterfeld der größte deutsche Freiballon ge-

tauft, der dazu bestimmte ist, wissenschaftliche Höhenfahrten zur Erforschung von Strahlen, zu Temperaturmessungen und im Dienste der Wetterkunde durchzuführen. Der Freiballon wird den Namen „Dr. Hans Hartmann“ tragen, den Namen jenes Mannes, der bei der vorjährigen Nangat-Parbat-Expedition tödlich verunglückt ist. Die Taufe wird wahrscheinlich der Vater des Forstlers durchführen. Der Ballon, der der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt gehört und 3500 Kubikmeter faßt, liegt bereits seit acht Wochen in Bitterfeld.

Die Tatsache, daß ein solches freischwebendes Luftgerät in Bitterfeld eingesetzt wird, zeigt, daß es für ganz spezielle Luftforschungsarbeiten kein idealeres „Laboratorium“ gibt als eben den Freiballon. Ein wesentliches Forschungsproblem stellen die Ullershamm-Strahlen dar, in deren Erforschung sich außer Deutschland noch Polen und Belgien besonders beteiligen. Es gilt festzustellen, ob diese Strahlen, die bis in 800 Meter Höhe in Bergwerken noch feststellbar sind, in Zusammenhang mit den Sonnenflecken oder einem magnetischen Gürtel stehen. Staubvermessungen, Temperaturmessungen und ähnliche für die Luftfahrt wichtige Aufgaben gilt es zu lösen. Diese Tatsache bestätigt erneut, daß der Freiballon keineswegs überlebt.

Der Freiballonport ist einer der edelsten Sportarten die wir kennen. Er verlangt keinen Einfluß, entschlossenes Handeln und vor allem Kameradschaftsgeist. Die Übernahme der Ballonfahrt in das N.C.-Niederkorps ist ein Zeichen für die Anerkennung der Männer, die außer der reinen sportlichen Betätigung auch der Wissenschaft höchste Dienste leisten.

Der Bitterfelder N.C.N.-Sturm hat in diesem Jahre bereits 34 Aufstiege zu verzeichnen. Die Wettfahrt um den Ehrenpreis der Mitteldeutschen Nationalzeitung läßt, wie im Vorjahre, so auch jetzt einen glanzvollen Verlauf erwarten. Und so glauben wir, daß auch dieses Jahr unseren Bitterfeldern noch weitere rühmliche Erfolge beschieden wird.

(Glück ab)

Dr. Wilhelm Hambach



Sorgfältig wird die Ballonhülle mit dem den Korb tragenden Netz überzogen. Gleich erfolgt die Gasfüllung

Von 90 Bewerbern werden 8 aufgenommen

Theater-Nachwuchs wird geprüft

In der Schauspielschule des Berliner Staatstheaters / Von Dr. Hans Knudsen

Die Sorgen um das Theater füren nie auf, lassen auch nie aufhören, weil das Theater ein

mit Jhens Beer, Gont, Kollenhensers Gier, dano Brano, Grillparzers Janga und Ottolar, Kleists Somburg bis zu Sofists Thiemann im

Was uns interessiert, ist die Frage: was sind das für Menschen, die hier zum Theater wollen? Was für Gefüher hat der neue Nachwuchs? Wie gibt er sich? Ist eine neue Zeit zu füren?

Warum ist zu sagen, daß die Prüfenden mit lehtem Ernst und Verantwortungsbewußtsein an ihre Aufgabe herangehen. Liebenswürdigkeit, arbeiter Ton, freundlicher Zulpruch schließt keineswegs freunde Maßstäbe aus. Was vor ihnen steht, ist ja schon eine bewertete Musi.



Belagungen: Knud Knudsen „Nichts Komödiantisches, kein ‚Dathos‘...“

Unter den jungen Männern haben drei bereits den Wehrdienst hinter sich, aber gewandter einer erscheint in der Uniform des Regiments General Göring. Man merkt ihnen, die an zwei Jahre älter sind, als die anderen, an, daß sie aus harter Zucht kommen.

Alles, was an dem Nachwuchs sich „auf Theater“ auredtmacht, ist nicht das, was man sieht. Man merkt es dem jungen Menschen gar nicht an, daß er ein „Komödiant“ ist. Mander ist so fächerlich, so fertig, so von der Kunstintelligenz kontrastiert, daß man sagen möchte: der könnte morgen ins Anfänger-Engagement gehen. Soll man ihn deswegen ablehnen? Nein, denn gerade eine solche Natur braucht eine strenge Schule. Er muß an sich selbst arbeiten lernen. Man kann noch so tüchtel sein vom Genüß einer geformten Dichterprache: hier muß auf die weitere Zukunft gefehen werden. Was und wie wird er mit 30 Jahren sein — diese Frage ist einer offeneren Begabung gegenüber entscheidender als das Gefüher: der Junge kann heute schon so viel und leicht außerdem noch sehr gut aus und in Wortlich ausgesprochen darzustellen. Hier wird der Geist dieser Schule helfen, fördern, einbämmen und entfallen.

Alles was ungeführte Konvention ist, hat hier nichts zu luchen. Leidenschaft, edles Gefüher, Einfachheit entscheidet. Einen gehaltenen, ruhigen, vielleicht behobenen, gehemmen Menschen fragt man durchgehends: hier wird der Geist dieser Schule helfen, fördern, einbämmen und entfallen.



Bei dieser Schülerin ist der Funke sofort zu spüren

Die Schauspielschule des Berliner Staatstheaters ist für alle, die zum Theater drängen, auch deswegen zu belegenwert, weil die Ausbildung hier sofortens erfolgt, und wenn heute das Staatstheater die repräsentative Bühne der Reichshauptstadt ist, so steht der Nachwuchs bereitwilligst bereit an eine Schauspielschule, bei der die Zugehörigkeit ohnehin schon verpfichtet ist.

Die letzte Entscheidung über die Aufnahme für den nun beginnenden neuen Jahrgang geschah unter den Augen von Gullaf Grönroos. Dieser Entscheidungsbekanntung einmal freundschaftliche gefahrt. Der Leiter der Schule, Staatsschauspieler Lothar Mittell, hat in ernten und gemäßigten Vorprüfungen mit seinen Mitprüfenden 90 jungen Menschen Gefügtheit gegeben, sich zu erweisen. Sie alle haben erst einmal eine logenante Eignungsprüfung vor der Reichstheaterkammer, hier oder im Reich, ablegen müssen, die ihnen, wenn sie befanden wird, das Recht zum Besuch einer Schauspielschule gibt. Von den 90 Kandidaten sind 65 weibliche, 25 männliche Prüflinge gewesen. Zur letzten Entscheidung zugelassen wurde eine Auswahl von 10 Mädchen und 12 jungen Männern. Ihr Alter liegt bei ihnen zwischen 16 und 19, bei diesen zwischen 16 und 23 Jahren.

Neben Lothar Mittell, der die Prüfung leitete, nehmen die Lehrer der Schule teil: Maria Köpcke und Hermann Clement, Walter Brand und Alfred Müller. Die Schauspielschule liegt ganz hart oben im Hause an Genbarnermarkt. Die Bühne ist geräumig und merkwürdig ausgestattet, die Prüfenden, um einmal im „Parrett“, sitzen im Dunkel.

Von den Mädchen sind nur drei aus Berlin, bei den Männern ist die Hälfte einheimlich.

Und nun kommen sie und mandeln sich im Schein der Lampen in die Franziska Lessings, in Schillers Thalia, Goethes Gretchen, Hebbels Anna oder Kriemhild, Kleists Alzule oder Siglind, Grillparzers Hero, Schillers Gretchen, Goethes Schafgirtel, Hauptmanns Rode Stern; die Männer kommen mit Schillers Carlos, Max Piccolomini, Melchthal, Komet, Spiegelberg, Don Cesar, Kleists, Hermites, sehr interessant diese Besprechung der theatralischen Leidenschaft Schillers.

Der Leuchtturm Thorde

ROMAN VON ROBERT SEITZ

Copyright 1928 des Verlagsanstalt, Berlin.

23. Fortsetzung
Sie benagte schwermütig die Hand dabei.
„Ja, man muß merkte man, daß sie am Theater war.“
„Ich nehme mein Los auf mich“, seufzte Emitta und ließ die Hand langsam durch die Luft gleiten.
Frau Dahl schüttelte die Tränen aus den Augen.
„Liebes Fräulein Emitta“, sagte sie, „liebes, liebes Fräulein Emitta, ach Gott, ach Gott!“
Als sie sich geföhrt hatte, erzählte sie, daß es ihr ähnlich ergangen wäre. Verdrüßlich und in vielen Wiederholungen berührte sie die Gesichtsfläche ihrer Liebe. Eines Tages war Herrmann Dahl gekommen, ein häßlicher Mensch, ein Müllergeselle. Später wurde er selbständig und Bäcker. Arbeitlich war er, ja, er war ein gutmütiger Riese. Er hatte das Kind auf die Hände genommen und geküßelt über soviel Zärtlichkeit. Ja, so war er gewesen.
„Ich habe es nicht bereut“, sagte Frau Dahl.
„Ich bereue es auch nicht“, erklärte Emitta. Sie holte ein Bild aus der Handtasche. Das zeigte sie Frau Dahl.
„Weiß ich den Mann“, lobte Frau Dahl.
„Weiß ich den Mann!“, lobte Frau Dahl.
„Er ist Rühler“, sagt Emitta, „Klaviermacher. Vor acht Tagen ist er mit seiner Kapelle nach Rio gefahren. Ein Rühler darf nicht gebunden sein. Ja, ich freue mich auf das Kind. Es wird ein Mädchen werden, heißen Sie Frau Dahl, es wird ein Mädchen. Sie soll zum Ferner und Musik. Ich werde sie früh zum Ballett geben.“
Nun mußte Emitta gehen, was ihr noch auf dem Herzen lag. Sie sagte: „Ja, mit lehrs

Wenn ich in der Stadt wohnt, würd ich's gerne tun, sagt Frau Dahl.
Emitta lächelte. „Es braucht gar nicht in der Stadt zu sein. Warum soll die Kleine nicht auf dem Lande aufwachen? Nein, das wäre auch ebenso gut auf dem Lande.“
„Ach, liebe Frau Dahl“, sagte Emitta. „Sie hatte gedacht, daß die Tängerin das Kind in der Nähe haben wollte. Nein, Frau Dahl hätte ihr Kind nie weit weggegeben. Eine Mutter muß doch ihr Kind im Auge behalten.“
„Ach, liebe Frau Dahl“, sagte Emitta. „Sie könnten mit eine große Sorge abnehmen. Ich kenne Sie genau, liebe Frau Dahl. Sie sind gut, Sie würden dem Kinde eine weite Mutter sein. Ach, liebe Frau Dahl, können Sie mir nicht helfen?“
Emitta hob behövrend die Arme. Sie hatte welche schlante Arme, die sie nun zu Frau Dahl hin stürzten. Den dritten Finger und den Daumen hielt Emitta in leicht abgewinkeltem Zustand nicht berührt. Die anderen Finger schwebten leicht hin, sie trugen glänzende Nagel mit kleinen weißen Monden. So war Emitta, die Tängerin, anmutig war sie und von großem Gesicht.
Frau Dahl schüttelte plötzlich den Strich eines unverhofften Glücks. Ihr Gesicht hatte sich etwas geröhrt, sie spürte, wie ihr Herz schlug.
„Ich will es gern tun, Fräulein Emitta“, sagte Frau Dahl.
Frau Dahl wieder das Lachen nach Sureifen gekommen und das Euren. Träufelnde Freude war wieder in Sureifen. „Liebe gute Frau Dahl“, sagte Emitta. Sie löste sie um die Taille und tangte sie leicht an. Die Emitta: „Vorwärts, vorwärts“, warnte Frau Dahl. Gutmütig schüttelte sie den Kopf: „Vorwärts, vorwärts!“
„Wie sie tangte mit Emitta durch die Stube. Ohne Widerpruch ließ sie sich herumdröhen und wagte selbst ein paar Schritte.“
„Liebe gute Frau Dahl“, sang Emitta. Danach tangte sie. „Liebe gute Frau Dahl“, die Emitta Emitta löste Frau Dahl. Da löst den Frau wieder die Tränen aus den Augen. Was konnte die gute Frau Dahl in solch einem

überall benutzt. Da kommt jemand aus dem Saargebiet; ganz unföndlich, ein Lunge mit einem sehr heultigen Ton, der nichts weiter tut, als sich, im Besitz eines guten Organs, eindeutig in die gewöhliche Gestalt hinein auspielen. Ob er ein Fachschauspieler werden oder in der Charge bleiben wird — das ist spätere Sorge. Vorerst ist hier ein bildames, weit unverdächtige Material für die Theatererziehung. Ein anderer bringt — Voraussetzung ist immer die mit der Berufswahl dokumentierte Belesenheit und Singsache an das Theater — nichts mehr, als ein atemberaubender Optimismus, einen ganz unheimlichen Charme, eine unfömplicierete Naturhaftigkeit. Also ist er willkommen; denn das ist viel, vielleicht alles, was er voraussetzungslos haben muß, um nun erlösen und wirksam gebildet, d. h. geföhrt zu werden.

Unter den Mädchen ist eine, die kommt aus Ansbund: Ob sie Gretchen oder Thalia spricht — es geschieht in unverfälschten, ungemildertem Dialekt. Aber aus der Art, wie sie einen Schritt zum Alter macht, wie sie sich ihm nähert, wie sie sich mit dem Wert einer Welt schafft, wie sie einfach ihre Seele in ihre Sagenhaft einziehen läßt — da ist der Funke sofort zu spüren. Eine Deutsch-Rundin, der gleichfalls sprachlich jede Formung fehlt, und die gewiß noch nicht die Kraft zur Gestaltung mitbringt, ist so reich an innerer Modellie und frauenhafter Gehaltigkeit, daß sie für das Theater eine Bereicherung wird sein können. Oder die Schachschöne aus Nürnberg: entschieden ist der offene Glanz und die Sprache ihres Gesichtes, wenn sie die heilige Johanna spricht, sie „fann“ noch gar nichts, aber sie bringt etwas höchst Wertvolles, eine Natur, eine unbefangene, ganz einfach, finkhaltige Natur, und sie mußnast, aus schlichtem Herzen, zu ihrem „Soll Stiller“ dann auch noch allen ein gutes Wachenende.

Das sind die neuen Geföhler: nichts Romantischliches, kein „Dathos“, wohl aber: klare Gefüher; statt hohler Gehe: helle Sachlichkeit (die nicht nästern sein soll); Kraft (statt Krampf); Einfachheit, nicht Komplexität. Und eine Natur, die das Wertvolles, was man hier erwartet kann. Eine Natur, die Reichtum und Adel und Anstand des Herzens und feilliche Keuschheit ahnen läßt.

Ueber Schüchternheit, Feingültigkeit, schüchtern Anstand, Anstand der eigenen Grenzen sehen die Prüfenden hinweg, denn sie sind ja selbst über jede Entdeckung überglücklich, oder erfahren genug, um zu wissen, daß der Nachwuchs sehr angefoht werden muß.

Und das Ergebnis? Hier Mädchen, vier junge Männer werden auf-

Auch Männer wirken älter mit ergrautem Haar!

Ergrauten Haar macht Sie oft älter, als Sie sind. Der Jüngere aber hat es im Beruf und auch im Leben leichter. Mit Kleinalfasha Simplex ist es einfach, dem Haar die Farbe seiner Jugend zurückzugeben. Die Wirkung ist verblüffend — absolut naturgetreu!

KLEINOL HESHA SIMPLEX KLEINOL G.M.B.H. BERLIN-NEUKÖLN

Augenblick anderes tun? Sie meinte not Freude.
Am Mittag kam Hanni, Frau Dahls Tochter, aus der Schule.
„Wie Du gewachsen bist!“, sagte Emitta und freudevolle das Mädchen. „Wächst Du nicht gern ein Schwärzchen an?“ fragte Emitta.
„Ach ja“, antwortete Hanni, und ihre Augen leuchteten.
„Sie ist ein gutes Kind“, sagte Emitta geröhrt zu Frau Dahl. Sie frante in ihrer Handtasche und auswichen Stiefeln, Spiegel, Kleiderchen und Schäftelchen brachte sie eine kleine Korallenkette zum Vorzeigen. Sie band Hanni die Kette um.
„Das hab ich Dir mitgebracht“, sagte sie.

Zu Emittas Empfang hatte Pakte die blaue Miße hervorgeröhrt, die er als Strandmäntel trug. Nun lag die kleine Miße wieder im Koffer. Mühsam ließ Pakte umher. Er war nicht einmal dasugekommen, der Tängerin die kleinen Schuhe zu überbringen, die kleinen Schuhe in Neugrün und in roten Beeren. Heißliche Worte hatten ihm alle Lust daran verdorben.
Im nächsten Vormittag aber fand Emitta vor dem Fenster und klopfte gegen die Scheibe. Pakte löste die Zeitung beiseite und lehnte Frau Dahs Strickgürtel.
„Kommen Sie doch rein“, lachte er. Frau Pakte holte ein Glas Milch und einen Apfel.
Da sah nun Emitta und plauderte. Das war alles wie früher.
Emitta beschützte auch Frau Saha, die Schmiedefrau. Auch zum Schuster Raabs ging sie, und sie sprach bei Dan Ledbers mit der. Nein, Emitta verdrüßte sich nicht. Sie ging durch das Dorf, lachte und plauderte.
Es gab wohl welche, die über sie beriefen. Das waren gültige Jungen. Sollten sie Luft daran haben wenn es ihnen gefiel. Die anderen verdrüßten die Doren gegen die bösen Worte.
Es dauerte nicht lange und Sureifen freute sich wieder an Emitta, der Tängerin. Pakte hatte ihr nun auch die kleinen Schuhe gebracht. Auf grünen Zweigen fanden sie in einem Gerank von Beeren.



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H. Halle (S.),
de. Ulrichstraße 67. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich 7mal.
Erlaubnisnr. des Preuss. Verlagswesens 100000. —
Erlaubnisnr. des Reichsministeriums für Volksaufklärung und
Propaganda Nr. 100000. — Preis: 10 Pf. —
Erlaubnis des Reichsministeriums für Volksaufklärung und
Propaganda Nr. 100000. — Preis: 10 Pf. —
Erlaubnis des Reichsministeriums für Volksaufklärung und
Propaganda Nr. 100000. — Preis: 10 Pf. —

Reklamenerklärungen überall im Gau. Reichsdruck 245.
Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für
Erklärungen des Reiches im Gau Halle-Verlängerung und der
Gebiete für Umgestaltung und unterstellt eingetragene
Beiträge nach dem Gesetz über den Reichsdruck. —
Erlaubnis: Halle (S.) Nr. 100000. — Preis: 10 Pf. —

Göring: „Ewige Freundschaft soll sein!“

Des Führers Heimkehr

Triumphaler Einzug in die Hauptstadt Großdeutschlands Der Tag der Rückkehr: ein Dankfest des ganzen Volkes

Die Fahrt vom Brenner nach Berlin - Gauleiter Eggeling grüßt in Bitterfeld den Führer
Ein Volk steht an der Bahnstrecke Spalier - Jubelstürme begleiten Adolf Hitler von dem Lehrter
Bahnhof zur Reichszentrale - Phantastischer Lichtzauber auf der Feststraße der Reichshauptstadt
Generalfeldmarschall Göring entbietet dem Führer den Willkommensgruß des deutschen Volkes

Drahtleitung Schriftleitung

Berlin, 11. Mai. Nach einer Triumphfahrt
zur Reichshauptstadt brachte und die dem ganzen deut-
schdröhnenden Salutsschüssen der Flaßbatterie und schmet-
ternde Bitterfeld hatte der Zug des Führers kurzen Aufenthalt
Führer entgegen gefahren war, Adolf Hitler im Namen
zur Stelle, um ihren Führer zu grüßen mit einem Ge-
zanklei — durch wogende Ketten lodernder Fahnen, von



Brenner über München, Nürnberg, Leipzig und durch unseren Gau
und der Freude gab, hat der Führer am gestrigen Abend unter
in Jugend seinen Einzug in die Reichshauptstadt gehalten. In
g, der von Halle im Zug des Stellvertreters des Führers dem
Mitteldeutschlands. In Berlin waren dann Millionen von Menschen
in sich schloß. Die Fahrt des Führers vom Bahnhof zur Reichs-
an einem Sprühregen glühender Leuchtraketen — wurde zu einem
und Wucht.

Eindrucksvolle B

Aufenthalt in Bitterfeld

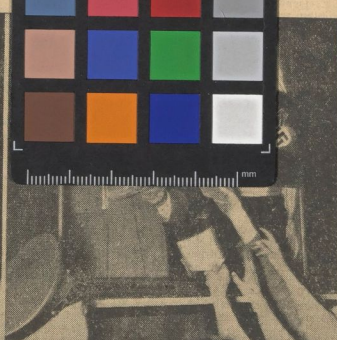


Bild links: Der Führer grüßt die auf dem Bahnsteig angefahrenen Bitterfelder — Bild Mitte: Reichsminister Goebbels gibt Autogramme — Bild rechts: Gauleiter Staatsrat Eggeling und Kreisleiter Karasek-Bitterfeld auf dem Bahnsteig

Wupp. 100000-Verlagsdruck (S. 100000)

